

Interfraktionelle Motion GB/JA!, GFL/EVP (Franziska Grossenbacher, GB/Brigitte Hilty Haller, GFL): Bern klimaneutral bis 2035 (IV), Austausch und Beteiligung

Zur Zielerreichung «klimaneutrale Stadt Bern bis 2035» können der Austausch mit anderen Städten und die Beteiligung von Unternehmen und der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag leisten.

Austausch mit anderen Städten

Das internationale Netzwerk von Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 wurde 2005 gegründet und zählt heute 92 Mitglied-Städte (www.c40.org). Basel ist die einzige Schweizer Stadt, die Mitglied in diesem Netzwerk ist. C40 setzt sich ein für die Vernetzung und den Austausch unter den Mitglieder-Städten, das Sichtbarmachen von Klimaschutzbemühungen, die Vereinheitlichung von CO₂-Bilanzierungen um damit Vergleichbarkeit herzustellen, Lobby-Arbeit sowie Forschung im Bereich der Klimaneutralität.

Beteiligung von Unternehmen

Mit der «Klimaplattform der Wirtschaft» verfügt die Stadt Bern über ein hervorragendes Netzwerk von Firmen, die sich für den Klimaschutz engagieren. Seit der Gründung im Jahr 2006 haben die Partnerunternehmen gemeinsam über 116'000 Tonnen CO₂ eingespart. Die Klimaplattform der Wirtschaft setzt sich jährlich das Ziel, gemeinsam 2000 Tonnen CO₂ einzusparen. Aktuell sind 62 Unternehmen in der Klimaplattform zusammengeschlossen. Um das Ziel «klimaneutral bis 2035» zu erreichen, müssen die Berner Unternehmen jedoch noch engagiertere Massnahmen ergreifen, um den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu verringern. Ein hilfreiches Mittel dazu wären freiwillige Zielvereinbarungen zwischen der Stadt Bern und den Unternehmen der Klimaplattform zur Reduktion des Energieverbrauchs und des CO₂-Ausstosses, wie dies beispielsweise in der Stadt Berlin umgesetzt wird¹.

Beteiligung der Bevölkerung

Der Klimaschutz geht aber nicht nur Politik und Firmen etwas an, sondern auch die Bevölkerung kann sich daran beteiligen. Die Stadt Karlsruhe hat beispielsweise eine Kampagne lanciert, in der sich die EinwohnerInnen im Rahmen eines freiwilligen Klimavertrags symbolisch zum Klimaschutz verpflichten. Dazu organisiert die Stadt verschiedene Aktionen, um der Bevölkerung spielerisch und motivierend einen klimafreundlichen Alltag näher zu bringen². Denkbar wäre auch ein Klimaschutz-Wettbewerb, in dem die Bevölkerung für Massnahmen zum Klimaschutz Punkte sammeln könnte.

Die MotionärInnen fordern den Gemeinderat auf:

1. Dem internationalen Netzwerk von Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 beizutreten.
2. Im Rahmen der «Klimaplattform der Wirtschaft» die angeschlossenen Unternehmen zu einer stärkeren Reduktion des CO₂-Ausstosses und des Energieverbrauchs zu motivieren im Rahmen von freiwilligen Zielvereinbarungen.
3. Ein Modell zur Beteiligung der Berner Bevölkerung am Klimaschutz umzusetzen, z.B. in Form von freiwilligen Klimaverträgen oder spielerisch durch einen Klimawettbewerb.

Bern, 22. März 2018

Erstunterzeichnende: Franziska Grossenbacher, Brigitte Hilty Haller

Mitunterzeichnende: Regula Tschanz, Katharina Gallizzi, Ursina Anderegg, Rahel Ruch, Manuel C. Widmer, Michael Burkard, Patrik Wyss, Lukas Gutzwiller, Stéphanie Penher, Eva Krattiger, Seraina

¹ <http://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/aktiv/vereinbarung/index.shtml>

² <http://www.karlsruhe-macht-klima.de/klimaschutzarchiv/klimavertrag.de>

Patzen, Leena Schmitter, Bettina Jans-Troxler, Matthias Stürmer, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zaugg

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung bei ihm.

Der Gemeinderat steht den Anliegen der Motionärinnen und Motionäre grundsätzlich positiv gegenüber. Mit verschiedenen Planungsinstrumenten, insbesondere mit dem Richtplan Energie, unterstützt er seit langem Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen. Der Beitritt zum internationalen Netzwerk von Metropolen zum Thema Klimaschutz C40 indessen liegt in der Kompetenz des Gemeinderats. Er ist aber gerne bereit, sich über die Organisation sowie Aufwand und Ertrag einer Mitgliedschaft zu informieren und einen Beitritt zum internationalen Netzwerk zu prüfen.

Mit der Klimaplattform der Wirtschaft – eine Public Private Partnership zwischen der Stadt Bern und 63 Unternehmen aus der Stadt und Region Bern – besteht seit 2006 ein Programm, welches erfolgreich zur CO₂-Reduktion beiträgt. Das Programm basiert auf Freiwilligkeit, allerdings wird erwartet, dass die Partner jedes zweite Jahr ein neues Projekt umsetzen. Bis heute wurden so 610 Projekte realisiert und über 123 000 Tonnen CO₂ eingespart. Dies entspricht der CO₂-Bindung eines 80-jährigen Walds mit 123 000 Buchen. Zusätzliche, weitergehende Zielvereinbarungen können seit langem mit dem Bund vereinbart werden. Für KMU existiert von EnergieSchweiz das Programm Energieeffizienz in KMU (PEIK), ein Beratungsangebot, mit dem bei der Erneuerung der Infrastrukturen gleichzeitig der Energieverbrauch optimiert werden kann.

Der Gemeinderat geht mit den Motionärinnen und Motionären einig, dass sich die Politik, die Wirtschaft und die Bevölkerung beteiligen müssen, um einen effektiven Klimaschutz zu betreiben. Dazu braucht es verbindliche Instrumente wie den Richtplan Energie der Stadt Bern aber auch immer wieder neue freiwillige Aktionen, wie sie beispielsweise – wie in der Motion erwähnt – in Karlsruhe durchgeführt wurden. Der Gemeinderat beantragt deshalb, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Keine.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 12. September 2018

Der Gemeinderat